

„Tricordanza“ überzeugt mit vielseitigem Mix

Eine seltene und spannende Besetzung

Von Martin Feldhaus

AHLEN. Violine, Violoncello und Gitarre. Drei Instrumente, die am Sonntagabend beim Konzert des Trios „Tricordanza“ im Haus Sandgathe perfekt harmonierten. „Die Symbiose zwischen Gitarre und Streichern ist sehr interessant“, hatte die Vorsitzende der Kulturgesellschaft, Renate Franke, bei ihrer Vorstellung angekündigt.

Was das konkret bedeutet, zeigten Friederike Templin (Violine), Emilia Garcés (Violoncello) und Michael Kornmacher (Gitarre) in beeindruckender Weise. Sie präsentierten den Zuhörerinnen und Zuhörern in dieser seltenen und spannenden Besetzung einen vielseitigen Musikmix mit Werken aus Barock, Klassik und spanischer Romantik bis hin zu moderner Musik und Tango.

Schon der Auftakt, mit dem für diese Besetzung arrangierten „Intermezzo“ aus der Oper Goyescas des spanischen Ausnahmepianisten und Komponisten Enrique Granados (1867 bis 1916), war sehr verheißungsvoll



Michael Kornmacher, Friederike Templin und Emilia Garcés überzeugten am Sonntag im Saal Sandgathe in spannender instrumentaler Besetzung mit virtuoser Kammermusik.

Foto: Martin Feldhaus

und wurde mit viel Applaus prämiert. Es folgten ganz verschiedene Werke aus verschiedenen Jahrhunderten und Ländern. So erklang etwa das „Pavane pour une infante

défunte“ des französischen Komponisten Maurice Ravel (1875 bis 1937) oder auch der argentinische Tango „Boedo“, der zu den größten Hits von Julio de Caro (1899 bis 1980)

zählte.

Ein Markenzeichen von „Tricordanza“, die für ihre virtuose Kammermusik bekannt sind, ist die Erarbeitung von seltenen Original-

kompositionen mit großer Präzision. Eine klangliche Kostprobe hiervon gab es mit dem „Divertissement à Trois“ des im Jahr 1970 geborenen bulgarischen Komponisten

Atanas Ourkouzounov. Das Originalstück im ungeraden 7/8-Takt hob sich deutlich ab und bot den Zuhörerinnen und Zuhörern ein besonderes Klangerlebnis. Einen weiteren Höhepunkt im zweiten Teil des Konzerts markierte das von Martin H. Zeller eigens für das Trio komponierte „Sogno Canini Nr. 1“. Bei diesem Stück versuchte der Komponist, den Träumen seines Hundes musikalischen Ausdruck zu verleihen.

Den Abschluss bildete nach „Por una Cabeza“ von Carlos Gardel (1887 bis 1935) ein Stück des argentinischen Tangokomponisten Eduardo Arolas (1892 bis 1924). „La Cachila“ zählt dabei zu den erfolgreichsten der 120 Titel, die dieser in den fünfzehn Jahren seiner Tätigkeit als Komponist schrieb. Insgesamt zeichnete sich Tricordanza durch stilistische Offenheit, innovative Spieltechniken und eigene Arrangements aus. Die in jedem Ton zu spürende nahezu perfekte Symbiose von Gitarrenklängen und Streichern prämierte das Publikum mit jeder Menge Applaus, auf den eine Zugabe folgte.